



Verband Schweizer Gemüseproduzenten  
Union maraîchère suisse  
Unione svizzera produttori di verdura

SM, 20.11.2013

## **Neonicotinoide und Bientoxizität**

### **Sachverhalt**

In der EU wurden die Bewilligungen für die Neonicotinoide Imidacloprid, Clothianidin und Thiamethoxam aufgrund der möglichen Gefahren für Bienen suspendiert. Die Verwendung soll stark eingeschränkt werden. Die Schweiz muss gemäss BLW aufgrund des Entscheides der EU nachziehen. Bei den genannten Pflanzenschutzmitteln erachtet das BLW die Sicherheitsmarge zwar als klein, bei vorschriftsgemässer Ausbringung sollte jedoch kein unannehmbares Risiko für Bienen bestehen.

Die Einschränkung gilt für Kulturen, welche für Bienen attraktiv sind. Gemäss BLW steht die Saatgutbeizung von Mais und Raps zur Diskussion. Auch für Gemüsebau-Indikationen erwarten wir gewisse Einschränkungen, nicht aber für die Saatgutbeizung.

### **Zum Bienensterben**

Das Bienensterben wird nach heutigen Kenntnissen auf mehrere bekannte und unbekannte Ursachen zurückgeführt. Es ist allgemein anerkannt, dass der wichtigste Faktor die Parasitierung durch die Varroa-Milbe ist. Weder in der Praxis noch in wissenschaftlich begleiteten Feldversuchen konnten bisher negative Effekte auf Bienen durch die Saatgutbeizung festgestellt werden.

### **Schadinsekten im Gemüsebau**

Im Gemüsebau ist der Schutz gegen Insekten ein zentraler Punkt der Kulturführung. Dadurch, dass das Erntegut oft gleich dem verkaufsfertigen Produkt entspricht, werden von den Abnehmern keinerlei Schäden am Produkt toleriert.

Keine der Gemüsekulturen auf denen die genannten Neonicotinoide zum Einsatz kommen, kommt je zur Blüte. Dass Bienen diese Pflanzen auf Pollenflügen besuchen, kann nahezu ausgeschlossen werden. Für die Ausbringung der Pflanzenschutzmittel gibt es ausserdem klare Vorschriften. Wir schätzen aus diesen Gründen die Gefahr als äusserst gering ein, dass Bienen mit Neonicotinoiden, welche im Gemüsebau angewendet werden, in Kontakt kommen.

### **Verwendung der Neonicotinoide im Gemüsebau**

Imidacloprid (Gaucho, Bayer): Das Saatgut diverser Kulturen wird damit behandelt. Kohlarten zum Schutz gegen Erdflöhe und Blattläuse; Bundzwiebeln und Zwiebeln zum Schutz gegen Thripse und die Zwiebelfliege; im Lauch zum Schutz gegen Thripse; diverse Salate zum Schutz gegen Blattläuse. Imidacloprid wird im Gemüsebau nicht als Spritzmittel angewendet.



Verband Schweizer Gemüseproduzenten  
Union maraîchère suisse  
Unione svizzera produttori di verdura

Thiamethoxam: Einerseits kommt Thiamethoxam auf gebeiztem Saatgut zum Einsatz (Cruiser 600 FS), andererseits als Spritzmittel (Actara, Flagship; alle Syngenta). Die Wartefrist beträgt eine Woche. Das Mittel ist auf diversen Salaten gegen Blattläuse bewilligt.

Clothianidin wird in keiner Gemüsekultur verwendet.

Für den Gemüsebau sind gewisse Einschränkungen in der Anwendung als Spritzmittel zu erwarten. Diese Einschränkungen treten voraussichtlich am 1.12.2013 in Kraft und müssen ab der nächsten Saison beachtet werden.

### **Alternativen zu Neonicotinoiden**

Obwohl zum Teil Alternativen vorhanden sind, ist es gerade bei der Bekämpfung von Schadinsekten im Sinne des Resistenzmanagements, möglichst viele verschiedene Wirkstoffe zur Verfügung zu haben. Für die Saatgutbehandlung gibt es keine Alternativen zu Imidacloprid und Thiamethoxam.

### **Nachhaltiger Anbau**

Die Gemüsebranche setzt sich für die Entwicklung nachhaltiger Pflanzenschutzstrategien und für die nachhaltige Kulturführung ein. Das Label SUISSE GARANTIE steht u.a. für den Anbau gemäss ÖLN. Mit SwissGAP folgt die Branche weitergehenden Richtlinien zur Produktesicherheit und –qualität. Neben gut ausgebildeten Gemüsegeärtnern ist die Gemüsebranche jedoch auf die Bereitstellung von genügend Ressourcen für die Forschung und die Beratung angewiesen. Zwei Bereiche, welche in den letzten Jahren stets unter Kürzungen des Bundes leiden mussten.